



KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Dezember 2014 · 5. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Mauern öffnen – S. 3

Schachboxen – S. 5

Katzenwein trinken – S. 6

Peitschen knallen – S. 7

Eierkuchen kucken – S. 9

Marken kleben – S. 15



MEHR Zeit für die Kinder.

Foto:mr

Elternzeit auf Steuerkosten

Die Flexibilisierung der Elternzeit durch das »Elterngeld Plus« ist zu begrüßen. Auch wenn Angestellte in kleinen Unternehmen mit bis zu 15 Mitarbeitern keinen gesetzlichen Anspruch haben. Und auch, wenn die Elternzeit nur bis zu einem Alter des Kindes von acht Jahren wahrgenommen werden kann.

Aber wie war es denn vor 25 Jahren? Damals gab es den Erziehungsurlaub. Flexibel war der ganz und gar nicht. Er musste gleich nach der Geburt des Kindes beantragt werden, und danach hatte damals in der Regel die Mutter einen gesetzlichen Anspruch auf irgendeinen Arbeitsplatz im Unternehmen.

Finanziert wurde der Erziehungsurlaub von den Krankenkassen. Die haben sich aus diesem Bereich völlig zurückgezogen. Das heutige Elterngeld wird aus Steuermitteln finanziert.

Die Signalwirkung ist dabei gut, denn so wird deutlich, dass Kinder bekommen und Kinder finanzieren eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die alle Steuerzahler betrifft.

Petra Roß

Elterngeld - Teilen für den Nachwuchs

Gesetzesänderung sorgt für mehr Flexibilität bei der Erziehungszeit

Was vor wenigen Jahren noch als »Wickelvolontariat« verspottet wurde, wird langsam zu einem gesellschaftlichen Trend: die sogenannten Vätermonate bei der Erziehungszeit.

Das neue Gesetz zum »Elterngeld Plus«, das zum 1. Januar 2015 in Kraft tritt und für Geburten ab dem 1. Juli

2015 gilt, soll durch die flexible Kombination von Elterngeldbezug und Teilzeitarbeit den Weg in die Familienarbeitszeit weiter ebnen.

Der SPD Bundestagsabgeordnete Fritz Felgentreu hatte am 12. November ins Nachbarschaftsheim Neukölln geladen, um gemeinsam mit Expertinnen die

Neuregelungen vorzustellen.

Lange wurde in der Familienpolitik vorwiegend über Geld und Infrastruktur gesprochen, inzwischen werde auch der Faktor Zeit immer wichtiger, erklärte Caren Marks, parlamentarische Staatssekretärin im Bundesfamilienministerium. Viele junge Eltern wün-

schen sich, Erziehungsarbeit und Berufsarbeit partnerschaftlich aufzuteilen, damit die Mütter früher wieder in den Beruf zurückkehren und die Väter sich mehr um ihre Kinder kümmern können. Aber nur wenige können dieses Ideal auch tatsächlich verwirklichen.

Fortsetzung Seite 3

Per Syndikat zum Häuserkauf

Wie schaffen es Mietergemeinschaften, ihr Haus zu erwerben?

Die beste Mietpreismbremse ist noch immer der Erwerb von Gemeinschaftseigentum. In der Mieterstadt Berlin, wo die Mieten im deutschen Vergleich unverhältnismäßig stark ansteigen, ist Eigentumserwerb Schutz vor Luxusmodernisierung und die Garantie für bezahlbaren Wohnraum.

Mietergemeinschaften, die sich entschließen, das Haus, in dem sie wohnen, zu erwerben oder ein leer stehendes zu kaufen, haben zu meist ein Finanzierungsproblem. Nachdem der Wert des Hauses von der Bank oder dem Verkäufer festgelegt wurde, bedarf es 25 bis 30 Pro-

zent Eigenkapital. Daran könnte das Vorhaben scheitern. Muss es aber nicht, denn es gibt das »Mietshäuser Syndikat«. Es unterstützt Mietergemeinschaften beim Erwerb eines Mehrfamilienhauses.

Die Mieter bilden hierbei einen Verein, der wiederum mit dem »Mietshäuser Syndikat« gemeinsam eine GmbH gründet. Diese GmbH kauft das Haus. Das Eigenkapital wird auf die Gesamtsumme des Hauses berechnet, und jeder Mieter beschafft je nach vorhandenen Möglichkeiten einen Kredit. Das kann in der Familie oder im Freundeskreis stattfinden, mancher

kann womöglich Teile seiner Ersparnisse einfließen lassen, da sind den Möglichkeiten keine Grenzen gesetzt. Bisher scheiterte ein Hauskauf durch die GmbH noch nie am Eigenkapital. Immerhin kann das Syndikat deutschlandweit auf 89 so erworbene Häuser verweisen, zwei in Neukölln und insgesamt 16 in Berlin.

Die frisch gebackene GmbH zahlt monatlich in einen Solidarfonds des Syndikats anfänglich zehn Cent pro Quadratmeter. Der Betrag erhöht sich im Laufe der Jahre. Eingesetzt wird der Fonds für die Anschubfinanzierung neuer Projekte.

Bei diesem Konstrukt bestimmt der Mieterverein, was in das Haus investiert wird. Er stellt auch die Geschäftsführung und bestimmt, was die GmbH macht. Das Syndikat als Teilhaber der GmbH, erklärt Markus Benz, selbst Mitglied eines Mietervereins, ist lediglich zuständig für alles was das Grundbuch betrifft. Auf diese Weise wird verhindert, dass das Haus irgendwann wieder dem freien Wohnungsmarkt zur Verfügung steht. Das Syndikat hat zum Ziel, dass die zurückzahlbare Kreditrate höchstens 80 Prozent des Mietspiegels erreicht und somit Wohnraum erschwinglich bleibt. ro

Aus der Redaktion

»Die Suppe ist fertig«, ruft Fränk aus der Küche.

»Ist denn schon ein Foto gekommen?«, fragt Felix Petra.

»Nein, doch, ach nee«, murmelt Petra, während sie über den Laptop gebeugt die Weihnachtsgeschichte noch einmal überblickt. Entscheidungsfreude sieht anders aus.

»Ist die für mich?«, fragt Marianne und deutet auf die Schüssel vor sich.

»Ja, Fränk ist ja auch ein aufgewecktes Kerlchen«, erwidert Felix und lacht.

Die Suppe schmeckt, das Foto ist noch nicht da. Aber das Wochenende ist ja noch nicht vorbei.

Impressum

KIEZ UND KNEIPE

Neukölln

erscheint monatlich mit ca. 2.700 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.

Herausgeberin / Chefredaktion:

Petra Roß

Chef vom Dienst:

Felix Hungerbühler

Redaktionelle Mitarbeit:

Olga Jablonski,

Marianne Remppe, Paul

Schwingenschlögl,

Corinna Rupp, Jörg

Hackelbörger, Roland

Bronold, Jana Treffler,

Beate Storni, Ylva Roß

Adresse / Anzeigen:

KIEZ UND KNEIPE

Schillerpromenade 31

12049 Berlin

Telefon 0162-9648654

030 - 75 80008

www.kuk-nk.de

info@kuk-nk.de

Bankverbindung:

IBAN: DE04600100700

550803702

BIC: PBNKDEFF600

Postbank Stuttgart

UST-IDNR:

14/4976141

Druck: KOMAG Berlin

Brandenburg Druck-

und Verlagsgesellschaft

Töpchiner Weg 198/200

12309 Berlin

Telefon 030-61 69 68 - 0

E-Mail: info@komag.de

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Remppe

Nr 281 – Dienstag,
01. Dezember 1914

DIE AUFGABE VON WEIHNACHTSPAKETEN für unsere Krieger zeitigte in den letzten Tagen auf dem hiesigen Hauptpostamt einen solchen Ansturm, daß die Paket=Annahmestelle zeitweise geschlossen werden mußte. Freilich hatte sich unsere Post auch in keiner Weise für diesen Ansturm, der voraussehen war, vorbereitet. Nur wenige Beamte standen zur Abfertigung des Publikums zur Verfügung, so daß sich die Abnahme der Pakete in einem wahren Schnecken tempo bewegte. Hunderte von Paketaufgebern mußten daher stundenlang geduldig im Schalterraum harren, bis sie ihr Paket loswurden, und wem diese Zeit fehlte, mußte leider mit seinem Paket wieder den Heimweg antreten. Es ist bedauerlich, daß auch hierbei unsere Post wieder einmal gänzlich versagte.

Nr. 291 – Sonnabend,
12. Dezember 1914

SUSPENSIONIERUNG VON VORSCHRIFTEN DES MARGARINEGESETZES. Infolge der Unterbindung der russischen Zufuhren und der Verminderung der heimischen Produktion sind die Butterpreise in Berlin von 122 bis 125 Mark für beste Qualität Ende Juli auf 167 bis 170 Mark Anfang Dezember gestiegen. Dadurch ist die Nachfrage nach Margarine stark vermehrt worden. Dieser Nachfrage können zahlreiche Buttergeschäfte nicht genügen, weil sie die im Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 vorgeschriebenen getrennten Verkaufsräume für Butter und Margarine nicht besitzen. Die hierdurch hervorgeru-

fene Abwanderung eines großen Teils der Kunden in die Margarinegeschäfte schädigt nicht nur den Butterhandel, sondern auch die heimische Butterproduktion, da das Publikum daran gewöhnt wird, nicht nur für Koch- und Backzwecke, sondern auch an Stelle von Tafelbutter Margarine zu verwenden. Ferner wird der Butterhandel daran gehindert, durch Verkauf von Margarine auf die Butterpreise mäßigend einzuwirken. Diese Gründe haben die Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin veranlaßt, in einer Eingabe an den Bundesrat die Suspendierung des § 4 des Margarinegesetzes für die Dauer des Krieges zu beantragen.

Nr. 296 – Freitag,
18. Dezember 1914

KEINE HÜHNER ABSCHAFFEN! Infolge der hohen Getreidepreise sind viele Besitzer im Begriff, die Hühner als unnütze Fresser abzuschaffen. Der weitsichtigere Landwirt wird dies nicht tun, denn er verschließt sich damit eine gute Einnahmequelle, weil die Eier, die vom Ausland nicht mehr hereinkommen, teuer sind und noch teurer werden, also den Futterpreisen entsprechen. Außerdem genügt es, die Hühner während der Ruhezeit nur mit Kartoffeln und etwas Kleie vermischt zu füttern.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1914 übernommen. Die Originale befinden sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

Not macht erfinderisch

Margarine als Buttersatz für die Armen

Erfunden wurde die Margarine 1869 in Frankreich. Kaiser Napoleon III. brauchte einen preiswerten und nahrhaften Buttersatz, denn vor allem die ärmeren Bevölkerungsschichten konnten sich keine teure Butter leisten.

Dem Chemiker Hypolite Mège-Mouriès gelang es, aus Rindertalg, Milch, Wasser und Lab eine haltbare und günstige »Kunstbutter« herzustellen. Bereits 1871 entstand in Köln-Nippes, das erste deutsche Margarinewerk.

1902 entdeckte der deutsche Chemiker Wilhelm Normann, dass flüssige Öle durch Wasserstoff gehärtet

werden können. Der Zusatz von tierischen



HISTORISCHE Margarinewerbung.

Fetten wie Rindertalg, Schweineschmalz oder Walöl bei der Margarineherstellung konnte damit verringert werden und

reinen Pflanzenölen aus Sojabohnen, Erdnüssen, Sonnenblumenkernen, Raps, Baumwollsaat oder Mais weichen, die von überall aus der Welt beschafft werden konnten.

Anfangs hatte die Margarine nicht den besten Ruf. Deutsche Hausfrauen griffen lieber zur »guten Butter«. Aber die Margarinehersteller wetteiferten darum, ihr Produkt immer mehr zu verfeinern und der Butter ähnlich zu machen. Dies und der Preisverfall von Butter brachte die Agrarwirtschaft auf die Barrikaden. Ihre Lobbyarbeit führte dazu, dass 1897 das erste Margarinegesetz erlassen wurde. Das schrieb vor, dass Margarine im Laden

räumlich von Butter deutlich getrennt und besonders gekennzeichnet werden musste. Die Packung musste neben dem Namen der Herstellerfirma deutlich und nicht verwischbar die Aufschrift »Margarine« tragen und mit einem dicken roten Streifen versehen sein.

Die staatliche Kontrolle in der Margarineproduktion schaltete indes die unliebsame Konkurrenz nicht etwa aus. Die von den Herstellern nach außen als Qualitätssicherung vermarkteten Vorschriften führten zu dem noch heute geltenden Image der Margarine als hochwertiges und gesundes Nahrungsmittel.

mr

Maueröffnung in Rudow

Wir waren die Ersten!

Am Abend des 8. November vor 25 Jahren hatte vermutlich niemand damit gerechnet, dass der nächste Tag in die deutsche Geschichte eingehen würde. Eine ungenaue Aussage führte dazu, dass viele Berliner Bürger sowohl von der West- als auch von der Ost-Seite neugierig zur Grenze marschierten. Denn Günter Schabowski erklärte irrtümlich während einer Pressekonferenz, dass die neue Reiseregulation ab sofort gelte.

Was danach geschah, ist wortwörtlich Geschichte. Dass die Mauer am 9. November 1989 fiel, lernt mittlerweile jedes Kind in der Schule. Doch wer hätte damit gerechnet, dass die Mauer zuallererst in Neukölln, genauer gesagt in Rudow geöffnet wird?

Die Annahme, die große, erste Öffnung sei an der Bornholmer Straße gewesen, wurde bereits vor fünf Jahren, zum 20jährigen Jubiläum widerlegt: Es wurde

darüber berichtet, wie ohne große TV-Beiträge oder überschwängliche Reden die Mauer an der Waltersdorfer Chaussee geöffnet wurde.

Ein Grenzposten, der die Äußerung von Schabowski im Fernsehen miterlebt hatte, kontaktierte seinen Vorgesetzten, der ihm wohl oder übel den Befehl zur Maueröffnung geben musste.

Die Menschenströmen von Rudow nach Schönefeld zum Flughafen. Die große Völkerwanderung begann am Folgewochenende, als sich mehrere tausend Menschen pro Tag auf den Weg vom Bahnhof Schönefeld, an dem Sonderzüge aus Dresden und Leipzig ihre Endstation hatten, nach Rudow zur Waltersdorfer Chaussee begaben.

Obwohl der Grenzübergang Waltersdorfer Chaussee eine historische Bedeutung hat, gibt es keinen Hinweis vor Ort. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. cr

Stadtteilmütter werden dringend gebraucht. Darüber herrscht in der Politik weitgehend Einigkeit. Trotzdem wurden Ende Oktober in Neukölln 70 Stadtteilmütter entlassen. Wie es mit dem Projekt weitergehen soll, war eines der Themen in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 5. November.

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky antwortete auf eine große Anfrage der Linken, die Frauen müssten ihre Tätigkeit einstellen, weil das Programm »Bürgerarbeit« auslaufe. In eine Beschäftigungsmaßnahme des Jobcenters können sie nicht aufgenommen werden, weil ihnen die Voraussetzung »Langzeitarbeitslosigkeit« fehlt. Statt dessen werden jetzt Frauen, die diese Voraussetzung erfüllen, neu ausgebildet. Die werden ihre Arbeit aber frühestens im März des nächsten Jahres aufnehmen können.

Der Bezirk selber könne dauerhafte Stellen nicht

schaffen, da es ihm dafür an finanziellen Mitteln fehle, erklärte Buschkowsky. Er gab aber der Hoffnung Ausdruck, dass der Senat die Finanzierung übernehmen könnte. Der künftige Regierende Bürgermeister Michael Müller habe sich zumindest mehrfach dahingehend geäußert. Die Belastbarkeit dieser Aussage bleibe allerdings

das nicht, sagte Gabriele Vonnkold (Grüne) und forderte ebenfalls eine Regelfinanzierung seitens des Senats.

Ein anderes Thema war die Frage, ob die Zuwendungen aus dem Bonusprogramm für Brennpunktschulen inzwischen ausgegeben worden seien, da nicht verbrauchte Gelder am Jahresende an den Senat



abzuwarten. Solange es diese Regelfinanzierung nicht gebe, müsse das Projekt der Stadtteilmütter über Beschäftigungsmaßnahmen weiterlaufen.

Eine langfristige Perspektive bieten diese Arbeitsplätze nicht, denn immer wenn die Frauen sich gerade eingearbeitet haben, hört die Maßnahme auf und sie fallen wieder in die Arbeitslosigkeit. Nachhaltig sei

zurückgezahlt werden müssen. Schulstadträtin Franziska Giffey erklärte dazu, die Mittel seien zu 83,7 Prozent verbraucht. Weitere Verträge seien in Arbeit, sodass davon auszugehen sei, dass bis zum Jahresende weitere Gelder ausgegeben werden. Gefördert werden damit Schulbibliotheken und Elterncafés, Lernwerkstätten, Projekte zur Sprachförderung oder Erzieherworkshops. mr

Ein Plus für Beruf, Familie und die Erziehung

Was gut für die Eltern ist, ist auch gut für deren Kinder

Fortsetzung von Seite 1

Arbeiten künftig Mutter oder Vater nach der Geburt eines Kindes Teilzeit, lässt sich der Bezug auf 28 Monate ausdehnen – allerdings in halber Höhe des Geldes. Die griffige Formel dafür lautet: »Doppelt so lang und halb so hoch«.

Wenn beide Eltern pro Woche zwischen 25 bis 30 Stunden parallel arbeiten, erhält jeder Elternteil nochmals für vier Monate »Elterngeld Plus« als Partnerschaftsbonus.

Alleinerziehende können das neue »Elterngeld Plus« im gleichen Maße nutzen wie Elternpaare. Zudem erhalten sie vier zusätzliche »Elterngeld Plus«-Monate, wenn sie vier aufeinander folgende

Monate pro Woche zwischen 25 bis 30 Stunden arbeiten.

Auch die Elternzeit wird deutlich flexibler. Zwischen dem dritten und dem achten Geburtstag des Kindes können künftig bis zu 24 Monate statt bisher zwölf als unbezahlte Auszeit vom Job genommen werden. Einer Zustimmung durch den Arbeitgeber bedarf es dann nicht mehr. Jedoch muss die Elternzeit nach dem dritten Geburtstag des Kindes 13 Wochen vorher angemeldet werden. Zudem können beide Eltern ihre Elternzeit in je drei statt wie bisher zwei Abschnitten aufteilen.

Barbara König vom »Zukunftsforum Familie e.V.« begrüßt das neue

Gesetz. Es biete mehr Wahlmöglichkeiten für die Eltern, erleichtere die Vereinbarkeit von Fami-



BARBARA KÖNIG, Sandra Harting, Fritz Felgentreu und Caren Marks. Foto: mr

lie und Beruf und fördere die partnerschaftliche Erziehungsarbeit.

Seitens der Wirtschaft wird das Gesetz ebenfalls positiv aufgenommen. Sandra Harting vom »Deutschen Industrie

und Handelskammertag« meinte, Eltern, die ihre Arbeitszeiten so regeln können, dass sie

ihre beruflichen und familiären Verpflichtungen unter einen Hut bekommen, seien zufriedener in ihrer Arbeit. Für kleine Betriebe sei allerdings gerade das Stückeln von Erziehungszeit proble-

matisch, da bei einem Ausfall nicht so schnell Ersatz zu finden sei.

Auch aus dem Publikum kamen positive Reaktionen. Mareen Koch, Geschäftsführerin im Sanitätshaus Koch findet, dass sich selbst Führungskräfte durchaus sinnvoll einen Arbeitsplatz teilen könnten. Das würde sogar zu einer besseren Streuung des Wissens im Unternehmen führen.

Einigkeit bestand darin, dass die Verrechnung von Elterngeld mit Transferleistungen wie ALG II wieder auf die Agenda des Bundestags gehört. Denn gerade die Menschen, die der Unterstützung besonders bedürfen, gehen bei dieser Regelung leer aus. mr

Gilles verläßt Morus 14

Michaela Hamann blickt zurück

Gilles Duhem verließ nach 13 Jahren am 1. Dezember den »Förderverein Gemeinschafts-



KÄMPFER für Rollberg.
Foto: fh

haus MORUS 14«. Damit ging eine Ära zu Ende.

Ich lernte ihn 2002 kennen als ich vom Jobcenter ins Gemeinschaftshaus vermittelt wurde. Trotz vieler Schwierigkeiten verlor Gilles niemals seinen Humor und seine ermutigende Haltung den Rollbergbewohnern, den Kindern und anderen Ratsuchenden gegenüber. Er sagte immer: »Es gibt keine Probleme, nur Lösungen!« Unermüdlich setzte er sich für die Belange des Fördervereins

ein, überzeugte in filigraner Feinarbeit Unternehmen, Rollbergprojekte zu fördern. Gegenüber der Politik nahm er kein Blatt vor den Mund und schaffte sich damit redlich Feinde im Rathaus.

Für mich persönlich weichte er meine Verweigerung, am Computer zu arbeiten, auf. Es war immer schön, manchmal stressig und auch lustig, sich mit Gilles im Büro auszutauschen, sich aufzuregen und auch gemeinsam alte Hits zu hören, wild zu tanzen und mitzusingen. Da ging die Arbeit noch mal so gut von der Hand.

Gilles ist Franzose und so habe ich ihn natürlich französisch sprechen hören. Das hat mein seit 30 Jahren brach liegendes Französisch wieder aufpoliert. Auch konnte er mich auf den Arm nehmen, ohne dass ich ihm böse sein konnte. Das werde ich vermissen.

Ich bin dankbar, dass er sich so lange für den Rollberg engagiert hat und dass ich so viel von ihm lernen konnte. Schön, dass es ihn gibt.

Es waren einmal die Schwestern Syndi und Kat. Sie lebten gemeinsam mit den Eltern in einem Mietshaus, das gerade von König Commerz vereinnahmt wurde. Der König wollte allen Mietern kündigen, es sei denn, er erhielte ein Geschenk.

Die armen Eltern entschlossen sich, dem König ihre wunderschöne Tochter Syndi zu schenken. Immerhin konnten dann drei Familienmitglieder in der Wohnung bleiben.

Der König war über den Handel begeistert, und Syndi wurde unter schärfster Bewachung in einen Turm gesperrt. Der Bewacher war ein böses hässliches Männchen, das mit krächzender Stimme die kleine Schönheit begrüßte: »Wenn Du meinen Namen errätst, dann erhältst Du Deine Freiheit zurück« und grapschte in Syndis vollen blonden Haarschopf.

Syndi weinte Tränen, die zu Gold wurden. Das freute den Giftzweig ungemein und er teilte

seine Beute mit König Commerz. Vor lauter Freude ging er nachts in den Körnerpark, tanzte um die Bäume herum und sang: »Ach wie gut, dass keiner weiß, dass ich Bankenstilchen heiß.«

Zwischenzeitlich trauerten Syndis Eltern und Kat um die verlorene Tochter. Lieber wollten sie dann doch auf der Straße leben. Als sie König Commerz nach Syndi fragten, erhielten sie die schroffe Antwort »Geschenke gebe ich nicht zurück, dieses faule Stück gehört mir!«

Kat fasste den Plan, die Schwester zu befreien.

Syndi, die schon ziemlich lange Haare hatte, frisierete sich einen Knoten.

Als ihre Schwester am Fuße des Turmes stand, öffnete sie den Knoten und flocht Zöpfe, in denen sie eine Botschaft versteckte: »Finde den Namen meines Bewachers heraus, wenn ich den weiß, dann bekomme ich meine Freiheit zurück.« Sie weinte weitere goldene Tränen, die sie in ihre Jeans ein-

nähte. Kat war ratlos und lief durch Neukölln. Sie traute sich nicht nach Hause, weil sie keine Idee hatte, wie sie den Namen des Bewachers herausbekommen konnte. So setzte sie sich auf eine Bank im Körnerpark. Da kam dieses Männchen in den Körnerpark und sang tanzend: »Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Bankenstilchen heiß.«

Kat musste einen Freudenschrei unterdrücken. Sie wollte ja nicht entdeckt werden und lief zum Turm. Dort wartete Syndi bereits. Kat steckte schnell den Namen des Bewachers in das Haar der Schwester.

Als am nächsten Tag das gehässige Männchen wieder in Syndis Haar greifen wollte, rief Syndi: »Du bist Bankenstilchen und sollst Dich in Luft auflösen!« So geschah es. Syndi war wieder frei, König Commerz wurde vom Volk vertrieben und die Familie lebte glücklich und reich wie sie nun waren und kauften das Haus.

ro

Unsere Weihnachtsgeschichte

Es war einmal in Neukölln

Appelle zur Begrüßung

Alle 14 Tage wird die Einbürgerung neuer Staatsbürger gefeiert

Viele hohe Stufen führen zum BVV Saal in der zweiten Etage des Neuköllner Rathauses, in dem alle zwei Wochen dienstags eine Einbürgerungsfeier stattfindet. Ähnlich viele Stufen auf dem Weg zur deutschen Staatsbürgerschaft mögen die neu »Eingebürgerten« auch erklimmen haben, bevor sie nun eine Urkunde überreicht bekommen, die sagt, dass sie jetzt ihren deutschen Pass beantragen dürfen.

Zu Beginn der schon etwas routinemäßigen Veranstaltung wird ein »Potpurri der Nationalhymnen« wiedergegeben, in dem alle Hymnen der im Saal vertretenen Nationen angespielt werden. »Quasi sozusam-

gen das letzte Mal« für die neuen Bürger, meint Buschkowsky, denn ab jetzt sei ja die deutsche Hymne für sie gültig. In seiner Begrüßungsrede lobt er die kulturelle

Grundkurs in Demokratie, schließlich sitzen die Neu-Neuköllner auf den hochehrenwerten Sesseln der Bezirksverordneten. Zwei Appelle richtet der Bürgermeister an



»ICH will Deutscher sein«.

Foto: jt

Vielfalt Neuköllns (»Da sind wa stolz drauf«) und gibt einen kleinen

seine neuen Schäfchen: Wurzeln müssen nicht verleugnet werden, die

eigene Kultur darf weiter gepflegt werden, aber im Umgang mit den Nachbarn bitte lächeln und grüßen, denn zu 99 Prozent komme ein Lächeln zurück. Und dann ein sinnvollerer Aufruf, mit wesentlich realistischeren Erfolgchancen, nämlich zur aktiven politischen Beteiligung. Angefangen in der Kita bis zur politischen Partei und vor allem den Wahlen.

Nachdem auch der stellvertretende Bürgermeister Falko Liecke einige Worte des Willkommens gesprochen und man Beethovens Neunter gelauscht hatte, wurden nacheinander alle neuen Bürger aufgerufen, die dann auf der Bühne eine feierliche Erklärung zur Achtung des Grundge-

setzes der Bundesrepublik vorlesen und mit ihrer Urkunde und den zwei Bürgermeistern für ein Erinnerungsfoto posierten. Die meisten leben wohl schon länger in Deutschland und Buschkowsky nickte stets anerkennend, wenn gut vorgelesen wurde.

Insgesamt war die Stimmung ungezwungen, und es wurde viel gelacht. Dennoch stellt sich vielleicht die Frage, wie solch eine Feier auf jemanden wirken mag, der vor Krieg und Gewalt geflohen ist und nicht, wie Liecke meint, nach einem rationalen Entscheidungsprozess »mit ganzem Herzen und aller Kraft sagt: Ich will Deutscher sein«

jt

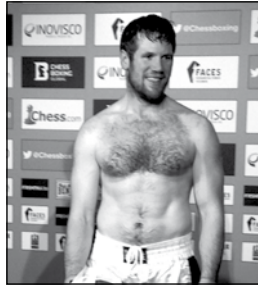
Könige mit Glaskinn

Schachbox-WM in der Columbiahalle

Eigentlich wurden alle Klischees einer Boxveranstaltung erfüllt. Scurrile Halbweltler verströmten Testosteron, üppige Blondinen mit Raumtemperatur-IQ stöckelten durch die Halle und Security-Gorillas bewachten die heiße Luft im Saal. Und doch war an diesem 21. November alles ein wenig anders. Im Boxing stand ein Schachtisch, der in zwei Vorkämpfen und einem Hauptkampf von den Schachboxern erbarmungslos entweiht werden sollte.

Die Regeln dieses 2003 erfundenen Wettkampfsports sind leicht verständlich: Im Wechsel werden sechs Runden Schach und fünf Runden Boxen von je drei Minuten absolviert. Matt oder Knockout beenden den Kampf sofort. Die als »Intellectual Fight Night« betitelte Veranstaltung beinhaltet sogar einen WM-Kampf zwischen dem Berliner Mittelgewichtler Sven Rooch

und seinem spanischen Kontrahenten Jonathan Rodriguez-Vega. Bereits die Vorkämpfe zeigten jedoch, dass die Sportler



CARL hat auch Köpfechen. Foto: cal

zwar allesamt schlagkräftige Argumente boten, beim königlichen Spiel aber schwerlich Klassenlevel erreichten. Lediglich der Engländer Carl Strugnell vermochte ordentlich Schach zu spielen und setzte seinen italienischen Gegner schnell matt. Im Hauptkampf wünschte man den Protagonisten, dass sie in Zukunft Würfelboxen präferieren.

cal

Ein Zentrum für internationale Gegenwartskunst soll in dem denkmalgeschützten Gebäude-Ensemble des »KINDL-Geländes« entstehen.

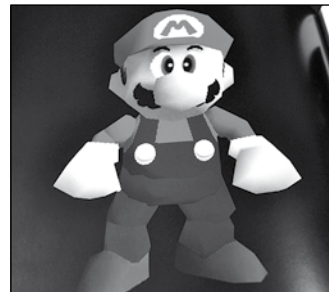
Bis die Umbauarbeiten in den anderen Gebäudeteilen abgeschlossen sein werden, organisieren die Betreiber des »KINDL« die Veranstaltungsreihe »Gäste«, in der die einzelnen Räume der ehemaligen Brauerei für das Publikum geöffnet, erprobt und bespielt werden. Die sechste und letzte Veranstaltung der Reihe galt dem Thema Videospiele.

In seinem Vortrag »Die Kunst des Videospiele«, der am 19. November in der »Trafazentrale« der ehemaligen Brauerei stattfand, begab sich Stephan Günzel, Professor für Medientheorie an der »BTK – Hochschule für Gestaltung« mit seinem Publikum auf eine unterhaltsame Zeitreise durch

Kunst ist im Spiel

Können Computerspiele Kunst sein?

die Geschichte des Videospiele. Aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtete der Medientheoretiker die zentrale Frage des



MARIO BROTHER. Foto: mr

Abends: »Können Videospiele Kunst sein?«

Von den Urgesteinen der Video Games aus den siebziger Jahren wie »Pac Man«, »Tetris« oder »Super Mario« über Egoshoooter wie »Counterstrike« bis hin zu den aktuellen komplexen Spielen zeichnete Günzel die grafische Evolution der Bildgestaltung nach, wobei er immer wieder Analogien zur klassischen Malerei auf-

zeigte. Großen Anklang beim Publikum fanden die Klangbeispiele der mittlerweile bereits zum Kult gewordenen Sounds der frühen Spiele.

Auch in der anschließenden lebhaften Diskussion konnte die Frage, ob Videospiele Kunst seien, nicht abschließend geklärt werden. Doch zeigt allein die Fragestellung, mit welchem weiten Kunstbegriff das Team des »KINDL« sein zukünftiges Programm gestalten will.

Wer in das Thema »Kunst und Videospiele« einsteigen möchte, dem sei die aktuelle Publikation von Stephan Günzel ans Herz gelegt – mit Klangbeispielen auf Vinyl!

Ab dem nächsten Jahr ist eine neue Veranstaltungsreihe im »KINDL« geplant.

rb
Stephan Günzel: *Push Start. The Art of Video Games. Erhältlich unter www.earbooks.net, 380 Seiten, 49,95 Euro.*

Turbulenzen um den »Frauentreffpunkt Schmiede«

Frauenförderung zur Selbsthilfe benötigt Unterstützung

Der »Frauentreffpunkt Schmiede« am Richardplatz ist seit 1991 als sozialer und kultureller Anlaufpunkt eine unverzichtbare Institution für Frauen in Neukölln. Frauen in schwierigen Lebenssituationen erhalten hier Rat und Hilfe. Es werden Fortbildungen und Beratungen in den Bereichen Bildung, Kultur, Gesundheit und Selbsthilfe angeboten. Sprachunterricht und PC-Kurse helfen bei der beruflichen Weiterbildung. Außerdem laden ein Café und eine kleine Galerie zum Verweilen ein.

Seit Anfang Oktober gibt es Unruhe um den Treffpunkt. Dazu teilte Bürgermeister Heinz Buschkowsky in einer schriftlichen Antwort auf eine Große Anfrage der Grünen in der

Bezirksverordnetenversammlung am 5. No-



SYLVIA EDLER. Foto: mr

vember mit: Das Bezirksamt habe Ende August erfahren »dass sich die Gleichstellungsbeauftragte für Betrieb und Veranstaltungen sowie zur Sicherung der Öffnungszeiten der Dienstleistung von bis zu sechs FAV-Kräften des Internationalen Bundes (IB) im Rahmen einer illegalen Leiharbeit durch Arbeitnehmerüberlassung bedient« habe. Demzufolge erhielten die FAV-Kräfte (Förderung von Arbeits-

verhältnissen) durch den IB neue Einsatzorte.

Die Zusammenarbeit mit dem IB und auch mit dem Jobcenter, durch die Frauen im Rahmen von Arbeitsmarktinstrumenten hier einen Arbeitsplatz fanden, bestand seit 1994. Die vertragliche Regelung gehört nicht in den Aufgabenbereich, der Gleichstellungsbeauftragten Sylvia Edler. Der beschränkt sich ausschließlich auf die inhaltliche Arbeit.

Sylvia Edler versucht derzeit, den Betrieb so weit wie möglich auch mit Unterstützung von Freiwilligen aufrecht zu erhalten. Ein auf Dauer unhaltbarer Zustand.

Die Frauen, die am 26. November Gäste beim Salonabend waren, stellten sich daher auch die Frage, welchen Stellenwert Frauenprojekte im Bezirk überhaupt ha-

ben. Kommen die nur in Sonntagsreden vor oder ist die Politik bereit, tatsächliche, auch finan-

Frauen für den Service ein und schafft damit neue Arbeitsplätze. Bewerberinnen gäbe es in



NOCH lässt sich der Betrieb aufrecht erhalten. Foto: fh

zielle Unterstützung zu bieten.

Für die Weiterführung des Treffpunkts Schmiede sahen die Frauen jedenfalls zwei Alternativen. Entweder wird ein Träger gefunden, der das Projekt übernimmt und in Eigenregie weiterführt oder das Bezirksamt stellt selber einige

Neukölln sicher genug. Vertreterinnen vom »Frauenverband Courage« haben bereits eine Petition mit entsprechenden Forderungen entworfen, die sie Buschkowsky demnächst überreichen wollen. Bleibt die Frage, was sagt der Personalrat des Bezirksamts dazu. mr

Weinprobe in der Villa Neukölln

Kein Katzenjammer nach Beaujolais

Nahezu jeder Weinkenner hat so seine Erfahrungen mit Beaujolais Nouveau gemacht. Meistens endete das mit Kopfschmerzen und dem Vorhaben, dieses Getränk in Zukunft zu meiden. In Frankreich und hierzulande hat der Beaujolais folglich einen schlechten Ruf.

David Large arbeitet als Winzer im Beaujolais und wird dem Ruf des Weines zu neuem Ruhm verhelfen. Er lässt den Wein länger im Fass, so dass er nicht mehr Nouveau ist, dafür aber beerig-fruchtig und sehr ausgewogen.

Seit zwei Jahren stellt er die Produktion auf Bio um. Jeder von ihm hergestellte Wein hat seine eigene Geschichte.

»Nelson« ist zwei Jahre alt und ist auf dem Flaschenetikett abgedruckt. Als der 28-jährige Large den Wein erntete, stand

jeden Tag eine Katze, der ein Auge fehlte, vor seiner Tür. Der Winzer jagte sie immer wieder vom Hof. Das Spiel wiederholte sich immer wieder, bis der Winzer sich der Kat-



DAVID LARGE und Nicolas Drouhin.
Foto: pr

ze erbarmte und sie aufnahm. Die Katze wurde auf den Namen Nelson getauft und entpuppte sich als ausgesprochen freundliches Wesen.

»Der Katze geht es wie dem Wein«, referiert der Winzer. »Genau wie der Beaujolais verkannt wird, so erging es der Katze.«

Am 21. November präsentierte Large seine Weine in der »Villa Neu-

kölln«. Dort konnten die Gäste Weine kaufen und wer nicht da war, kann über die Firma »Déjà Bu?« des Großhändlers Nicolas Drouhin bestellen.

Die Veranstaltung wurde hauptsächlich von Franzosen besucht. Es war ihnen ein Genuss.

Die Betreiber des Lokals bringen die Kulturen zusammen, indem sie internationale Veranstaltungen anbieten. Ob französische Musik, britische Comedy, deutsche Lesungen, hier kann jeder seine Sprachkenntnisse auffrischen und mit den Communitys Kontakt aufnehmen. Das ist so gewünscht und wird erfolgreich umgesetzt.

oj
Weingroßhandel Déjà Bu?
nicolas@dejabu.de,
Villa Neukölln, Hermannstr. 233, Mo - Do ab 16:30, Fr ab 14:00 Sa u. So ab 12:00.

Essen im Gleichgewicht

Speisen auf indianische Art

Besonders in großen Städten geht den Menschen die Verbindung zu sich und der Natur verloren. Sie irren zwischen Ablenkungen und Süchten.

Dem setzt Anna Muni mit viel Ausdauer bereits seit etlichen Jahren mit ganzheitlichen Einzelbehandlungen erfolgreich etwas entgegen. Sie schärft die Sinne für die Zusammenhänge aller Bereiche des Lebens.

Ab Dezember geht sie mit ihrem Konzept noch einen Schritt weiter. Sie öffnet ihren Raum für Seminare, Teachings, Rede- und Singkreise. Diese werden in achtsamer Weise gehalten, so wie es beim Bärenstamm gelehrt wird. Der Raum ist mit den Weiden- und Haselnusszweigen der Form einer indianischen Schwitzhütte nachempfunden.

Das Gefühl soll vermittelt werden, dass die Besucher »im Bauch der

Mutter Erde« sind und sich als ihre Kinder hier geborgen fühlen.

Mittwochs ab 16 Uhr wird sie den Raum nach außen öffnen und Neuköllner einladen, traditionelle nordamerikanische Speisen der verschiedenen Indianerstämme zu probieren. Bei den Fleischspeisen wird hauptsächlich Wild aus der Märkischen Schweiz verwendet. Die Tiere werden in zeremonieller Weise in Achtsamkeit und Dankbarkeit getötet.

Anna Muni geht es beim Essen darum, aufmerksamer zu empfinden, woher die Nahrung kommt, die die Menschen zu sich nehmen, wie Pflanzen und Tiere gelebt haben. Sie meint, dass das Leben in Kreisen geht und die Menschen ins Gleichgewicht kommen, wenn Nehmen und Geben sich die Waage halten. oj

Mareschstr. 16

6

Schweine in Seide oder: Twin Peaks vs. Blue Velvet

Auch Neukölln kann Cocktails von Welt

Eineiige Schweine? Nein, Regisseur David Lynch inspirierte mit seiner Kultserie »Twin Peaks« den wortspieligen Namen der Cocktailbar, die seit April von Architekt Paulo de Araujo aus Chile und Filmemacher Pär Kjellén aus Schweden in der ehemaligen »Frühperle« betrieben wird. Nicht zu abgerockt, nicht zu schick, mit minimalistischen Lampen, schummrigen Kerzenschein, offenem Putz und mehrfarbig dunklem Dielenboden präsentiert sich das »Twinpigs« – rau und gleichzeitig raffiniert.

Ob in der Sofaecke vorn, an der top bestückten zentralen Bar oder an den langen Tischen im fast sakralen hinteren Bereich – Trinkgenuss ist überall gewährleistet. Denn die junge Crew setzt auf Vielfalt und

Qualität: Neben 13 mitunter raren Flaschenbieren sowie dem roten Rollberger, wechselnden Kreuzberger Heidenpeeters-Bieren und Budweiser vom Fass sind die Cocktails die Stars der 64-seitigen Karte. Unterteilt in »alte, neue und lange«, also Klassiker, neue Kreationen und Longdrinks, gehört jedem Drink eine eigene Seite, samt Zutaten und Piktogrammen zu Machart und Glas. Bei Angebot und Rezepturen ließen sich Paulo und Pär von einem renommierten Friedrichshainer Barchef beraten.

Zwischen angemessenen 7 und 10 Euro liegen die perfekt gemixten Cocktails wie der »old fashioned« Sazerac aus Cognac, Bitters, Absinth und Zucker oder die rauchig-kraftige Neuschöpfung »Mr. Smo-

key« mit Mezcal, Bénédictine, Agavensaft und Salbeiblatt (übrigens auch Paulos Favorit).

Für feste Nahrung sorgen die dienstägliche »Dinner Series«, für die eigens Köche eingeladen werden, und die »Slow Cooked Sandwiches«

dinstraße zum niveauvoll beschwipsten Partybabel der Welt.

Nicht weit entfernt residiert seit gut einem Jahr die »Velvet Bar« im ehemaligen »Raum 6« in der Ganghoferstraße. Der hohe Raum mit viel dunklem Holz

eine altherwürdige Hotel-Bar erscheinen, in der die Zeit stillzustehen scheint. Aus großen Fenstern geht der nächtliche Blick auf die leeren Räume der Sparkasse am Alfred-Scholz-Platz und erzeugt ein wahrlich weltstädtisches Gefühl. Das imposante alte Rückbuffet beherbergt auch hier eine enorme Auswahl exquisiter und angesagter Spirituosen, die die versierten Bartender souverän zu kreativen, hochwertigen Cocktails verarbeiten, die wiederum der smarte Service flink an die Tische bringt. Absturz mit Stil – wir haben die Wahl, wo. hlb

Twinpigs, Boddinstr. 57a, Di – So 19 – 03 Uhr, Facebook: Twinpigs 38
Velvet Bar, Ganghoferstr. 1, Mi – Sa 20 – 05 Uhr, http://velvetberlin.de, Facebook: velvetberlin 45



VELVET bis du blau bist.

Foto: pr

jeden Mittwoch. Am Wochenende bespielen DJs das Vinyl-Deck, das »Twinpigs« wird zum Tanzclub und die Bod-

und schweren Sesseln lässt das »Velvet« (hier mag Lynchs Film »Blue Velvet« Namenspaten gestanden haben) wie

Fesselnder Zeitvertreib

Mit Rohrstock und Peitsche ins Glück

Peitschen, Paddel, Knebel, Rohrstöcke: Das Sortiment im Peitschenhandel des »Fetisch Hof« Neukölln ist schier unendlich. Von Schlagutensilien über Fesseln bis zum sexy Outfit oder Spielzeug ist hier absolut alles zu finden.

Vor über zehn Jahren hat Marco Simmat klein angefangen, in seinem eigenen Keller, und seit neun Jahren schon befindet sich der Laden in der Kirchhofstraße, relativ unscheinbar in einem Hinterhof. Von hier aus werden über den Onlineversand

bundes- und sogar europaweit Profis und Anfänger von »Bondage & Discipline, Dominance & Submission, Sadism & Masochism« (BDSM) mit den gut ausgesuchten Waren des Peitschenhandels beliefert. Am beliebtesten sind dabei Gerten und sogenannte »Flogger«, Peitschen aus vielen Riemen, die in unterschiedlichen Härtegraden zu haben sind.

Doch nicht nur das erwartet die Besucher des »Fetisch Hof«: So gibt es da die »BDSM Lounge«, in der sich Interessierte und alte Hasen zum Kaffee treffen, und wer möchte, kann in den darüber liegenden, mit allem erdenklichen Gerät

ausgestatteten Räumen »spielen« gehen. Sind Neu-Einsteiger da-

auch die vierzehntägigen Kennenlernabende mit professioneller Begleitung.

Außerdem vermietet der »Fetisch Hof e.V.« auch ganz gewöhnliche Ferienwohnungen, die auch von Familien mit Kindern gebucht werden. Sehr angenehm ist der Umgang im Laden, denn nichts hat den Anschein einer Art »eingeschworenen Gemeinschaft«, alle sind offen und freundlich. Es wirkt fast wie in einem Familienbetrieb.

Eine gute Gelegenheit zum Kennenlernen ist

das Weihnachtsfest am 13. Dezember mit Grill, Glühwein und zehn Prozent Rabatt auf alles. jt



WERKZEUGE für Liebende. Foto: jt

bei, wird besonders darauf geachtet, dass gewisse Regeln eingehalten werden. »An erster Stelle steht immer der Grundsatz des



SPIELZIMMER. Foto: jt

gegenseitigen Einvernehmens«, sagt Dagmar, die schon seit sieben Jahren beim »Fetisch Hof e.V.« arbeitet. Ansonsten läuft alles völlig ungezwungen,

Fetisch Hof e.V. mit Peitschenhandel. Kirchhofstr. 44. Mo-Do 14-18 Uhr, Fr-Sa 14-20 Uhr. Onlineversand www.peitschenhandel.de

Fritz Felgentreu
wünscht fröhliche Feiertage!

SPD Für Neukölln im Bundestag

NIXWIEHIN
POST - LOTTO - BVG
Geschenke - Tabakwaren - Zeitungen - Zeitschriften
im Kindl Boulevard
Hermannstr. 214-216 - 12049 Berlin - 030 / 627 11 33
Montag - Freitag 5:30-20:00, Samstag 6:00-19:00

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65

Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

Café Linus Kneipe
Hertzbergstr. 32 12055 Berlin
...der Kieztreff in Rixdorf, täglich ab 18:00 Uhr
www.cafelinus.de

19:00 - 4:00
SANDMANN
NACHT CAFÉ KIEZ KNEIPE
REUTERSTR. 7-8
12053 BERLIN

Das Musikschulorchester Britz sucht Streicher und Bläser

Proben:
Montags 18:00-19:30
Kulturstall im Schloss Britz
Kontakt: Stephan Kelber
Tel.: 90239-3920
Stefan.Kelber@bezirksamt-neukoelln.de

Schillermarkt
Berlin-Hermannplatz

Mobil: 0157-37748250
thecoffeeape@outlook.com

balera
WEINHANDLUNG

Besuchen Sie uns in der Weinhandlung Balera. Gute italienische Weine direkt vom Winzer

mmm...

Öffnungszeiten:
Dienstag 16⁰⁰ bis 20⁰⁰
Mittwoch 13⁰⁰ bis 20⁰⁰
Donnerstag 16⁰⁰ bis 20⁰⁰
Freitag 16⁰⁰ bis 20⁰⁰
Samstag 11⁰⁰ bis 20⁰⁰

Eröffnungsangebot:
4,50€ für 0,75 Liter Prosecco
Wein vom Fass. Bringen Sie Ihre eigene Flasche mit oder erwerben Sie eine bei uns.

KARL-MARX-PLATZ 6
12043 Neukölln

Pilsner Urquell

Tankbier frisch und unpasteurisiert direkt aus der Brauerei geliefert

www.zumböhmischendorf.de

jeden Freitag und Samstag DJ-Programm

Sanderstr. 11
12047 Berlin

Zum **BÖHMISCHEN Dorf**

seit 1994

TAVERNA OLYMPIA

Emser Straße 73 täglich
12051 Berlin 16:30 bis 24:00
Tel: 6262192 Warme Küche bis 23:00

Reservierungen bitte unter
reservierung@taverna-olympia.de

www.taverna-olympia.de

Bar
Kunst & Unterhaltung
Bands & Musiker

Ma Thilda

Wildenbruchstr. 68
12045 Berlin

täglich ab 19:00 Uhr

mathildabar.berlin@googlemail.com

Du Tanzmichmal

Berliner DJ-Kollektiv mit Wurzeln in Neukölln

Genauso wie die Berliner Kieze sich in den letzten Jahren rasant gewandelt haben, ist die Musik- und Clubszene geradezu explodiert. Vor allem der zunehmende Partytourismus aus ganz Europa führt zu einer extremen Steigerung der Quantität, weniger der Qualität hinter den Plattentellern. Aus diesem unübersichtlichen, sich in ständiger Metamorphose befindenden Meer der elektronischen Tanzmusik tauchte vor sechs Jahren Ron Wilson und mit ihm »Tanzmichmal« auf.

Mit seinem Freund Till, alias Katovl Menovski, begann der am Südsterm aufgewachsene Berliner, in Clubs aufzutreten, immer mit dem Ziel, »das Kind in sich am Leben zu halten«. Die Wege der beiden trennten sich, doch die Devise, Spaß

mit Freunden zu haben und gleichzeitig an die Tanzenden weiterzugeben, lies Ron nicht fallen. Also besteht »Tanzmichmal« heute aus ihm und fünf weiteren DJs, die alle ihren eigenen musikalischen Stil zwischen House und Techno pflegen, aber insgesamt als Kollektiv funktionieren wollen.

Geprägt von einem Vater, der als Punk aus England nach Berlin kam, wo er zunächst gemeinsam mit Rons Mutter das Magazin »Ich und mein Staubsauger« herausgab und dann als Radio-DJ bei einem Rocksender arbeitete, hatte der junge Kreuzberger mit Elektro erst mal wenig am Hut. Bis er schließlich den Facettenreichtum dieser Musik und den Reiz, sich im Tanz völlig zu verlieren, entdeckte.

»Musik war meine er-

ste Liebe« sagt Ron, der mittlerweile auch die Schattenseiten seines Metiers kennengelernt hat. Manchmal sieht er drei Tage lang kein Sonnenlicht, hat dafür aber nach jedem Wochenende Tinnitus. Seit Jahren in Neukölln lebend, lässt sich der DJ jetzt auch im Beruf »nieder« und wird ab Januar eine Residency im Tresor haben, nachdem er Jahre lang in allen Clubs der Stadt aufgetreten war, wie ein »Berliner Köter, der an alle Ecken Berlins pinkelt«. Am Boden geblieben und mit Humor wird das Kollektiv die Berliner Clubszene also weiter mit elektronischer Tanzmusik versorgen, ganz so wie ihnen die Berliner Schnauze gewachsen ist: »Du Tanzmichmal!«. jt
Nächster Auftritt am 16.1.15 im Tresor. www.tanzmichmal.net

Kein Schatten ohne Licht

Foto-Ausstellung »(Sk)etching Shadows« im Neuköllner Leuchtturm

Licht und Schatten sind vollkommene Gegensätze, die sich gegenseitig bedingen, denn Licht vertreibt zwar die Dunkelheit, schafft dabei aber selbst neue Schatten. Mit diesen Effekten spielt der französische Fotograf Marc Bonnetin, indem er Menschen, Pflanzen und urbane Szenen im Zusammenspiel der beiden Extreme auffängt.

Die Ausstellung »(Sk)etching Shadows« zeigt seine Fotografien in einer Dreiteilung. Beginnend mit Portraits, in denen sich die Dargestellten durch das Licht aus einer tiefen Dunkelheit herauskristallisieren, folgt dann eine Reihe von Fotos, in der organische Material – Pflanzen – durch die scharfe Kontrastierung zu zweidimensionalen Kalligraphien abstrahiert wird.

Zuletzt sind Aufnahmen von urbanen Szenen zu

Blick auf, dass die Bilder kopfüber stehen.



VERKEHRTE Welt.

Foto: jt

sehen, in denen durch die Licht-Schatten-Verhältnisse der Mensch im Mittelpunkt steht. Interessant ist hier die Kraft dieser zwei Elemente, über oben und unten hinwegzutauschen, denn es fällt erst beim zweiten

Der Name der Ausstellung beinhaltet einmal das Wort skizzieren (»sketching«), was die Eigenschaft von Schatten ausdrückt, Umrisse zu zeichnen, und zudem gravieren (»etching«), was wiederum Bezug auf die Ausformung und Hervorhebung von Objekten aus der Dunkelheit nimmt. Bonnetins fotografische Studie zeigt die Kraft im Mit-, Neben- und Gegeneinander der untrennbaren Gegensätze von Licht und Schatten auf

eine subtile Art, die den Betrachter lange vor den einzelnen Bildern verweilen lässt. jt
»(Sk)etching Shadows« 25.11.-9.1. im Neuköllner Leuchtturm, Emser Str. 117. Di-Fr 14-18 Uhr

Die Welt aus Eierkuchensicht

Rührende Ausstellung im Saalbau von Gaby Taplick

Die kleinste Eierkuchenfabrik der Welt ist derzeit in der Galerie im Saalbau aktiv.

Gaby Taplick hat sie für ihre Ausstellung »In den Raum geflüstert« entwickelt. Daneben stehen begehbare Skulpturen im Raum, in einer Landschaft aus bergartigen Dreiecken.

Kuratorin Dorothee Bienert setzte die Fabrik bei der Vernissage am 28. November in Gang. Sie füllte die Zu-

taten in eine Schüssel, die anschließend im



EIERKUCHENFABRIK.

Foto: mr

Intern der Maschine verschwand. Einige Zeit später fiel der fertige Eierkuchen in eine weitere Schüssel, die sich dann langsam zu Boden

senkte. Die Rührschüssel kam auf der anderen Seite gewaschen wieder zurück.

Gaby Taplick baut ihre Installationen aus Materialien, die andere weggeworfen haben, wie Sperrholz, Spanplatten, Kartons oder Stoff und schafft damit ganz eigene Welten.

Die Ausstellung läuft bis 11. Januar, die Fabrik ist jeden Samstag von 15 bis 18 Uhr aktiv.

mr

»Ich Bin Creative«

Intelligente Künstlerportraits im Film

Zwei Jahre lang – von 2010 bis 2011 – filmte der Londoner Dokumentarfilmer und Fotograf Edward Longmire in Berlin lebende Künstler aus englischsprachigen Ländern bei ihrer Arbeit. Das Resultat seiner Recherchen war bei der Premiere seines Films »Ich Bin Creative« am 24. November im Neuköllner »IL KINO« zu bestaunen.

Von der ersten Minute an war zu erkennen, dass hier ein Meisterfotograf am Werk ist. Großartige Bilder prägen den Film, auch die Schnitte sind sehr intelligent angelegt. Longmires geschickte Fragestellung sorgt für ein spannendes Portrait dieser so unterschiedlichen Menschen. Verschieden

sind nicht nur die Charaktere und ihr Werdegang, sondern auch die Kunstrichtungen: Musik, Theater, Film, Poesie, Fotografie, bildende Kunst. Manche, wie der Multimediakünstler Zam Johnson, vereinen das in einer Person. Johnson ist bei einem Auftritt mit einer Jazzband zu sehen, als Komponist für eine Theatergruppe und schließlich als Maler in seinem Atelier.

Longmire, der seit 2001 in Prag lebt und als Fotograf die ganze Welt bereist hat, interessiert vor allem die Ausstrahlung Berlins auf die Künstler. Natürlich geht es auch um die Frage, ob sie von ihrer Kunst auch leben können.

Um Erfolg zu haben,

müssen die Künstler gewaltige Anstrengungen unternehmen. Genau um diesen alltäglichen Kampf geht es in diesem Dokumentarfilm.

Nach den ersten Dreharbeiten im Herbst 2010 besuchte Longmire die Künstler erneut im Herbst 2011. Manche haben es geschafft, andere kämpfen weiterhin um Anerkennung. Gemeinsam ist aber allen der Enthusiasmus und das Engagement für ihre Kunst.

Ein Film, der sowohl unterhaltend als auch informativ ist. Allerdings sind gute Englischkenntnisse Voraussetzung, da er ohne Untertitel läuft.

pschl

Mehr Information unter: <http://icbbcreative.com>

Aller-Eck
Weisestraße 40, 12049 Berlin

Öffnungszeiten:
Di-Sa 17-5 Uhr

Dienstag:
Afro Beat, Reggae, Jamaican Sound

Mittwoch:
Vokü und Punkrocktresen

Donnerstag:
Aller Rap, DJ Quentin

ANNA MUNI

NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE
BEHANDLUNGEN

MARESCHSTRASSE 16
12055 BERLIN
0176/321 61 786
030/53158389
WWW.ANNAMUNI.COM

WELEDA
GESICHTSBEHANDLUNGEN
BEREITS AB 40,00 €
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTICH

KOMM' INS CAFÉ,
WO DIE ZITRONEN
BLÜH'N...

Café eßkultur
Körnerpark Schierker Straße 8 Berlin-Neukölln

esskultur-berlin.de

STOPPT BIERVERSUCHE

Ö-Bar • Bruegge • Café Sieben • Café Selig •
Café Rix • Freies Neukölln • Froschkönig •
Goldammer • Hapcats Corner •
Lange Nacht • Le Velours Noir • Liesl •
Lindengarten • Malena • On Egin •
Prachtwerk • Provinz • Room77 •
Schillingbar • Twinpigs • Valentin Stüberl

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

FRANZÖSISCHE WEINE
aus biologischem und biodynamischem Anbau.

WEINSEMINARE
für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene.

GEÖFFNET: Mo. bis Fr. 15–20 Uhr | Sa. 12–19 Uhr

U-Bahn Leinestr.
S-/U-Bahn Hermannstr.

Jonastraße 33 · 12053 Berlin Neukölln

das-schwarze-glas.de

Aus Britz - Buckow - Gropiusstadt - Rudow

Tatort Lesung

»Gesicht eines Mörders« und »Kalter Hund« in Neukölln

Spannung, Grusel, manchmal auch schwarzer Humor erwartete die Liebhaber der Kriminalliteratur. Mehr als 60 Veranstaltungen in Berlin und Brandenburg beschäftigten sich zwischen dem 19. und dem 23. November mit Mord und Totschlag und den Untiefen des menschlichen Charakters. Auch Neukölln war »Tatort« in diesem fünften Krimimathon. Im »CIC Berlin-Brandenburg« (Centrum für Cochlear Implant Rehabilitation) in der Paster-Behrens-Straße stellten zwei Autoren ihre Kriminalromane vor.

Volker Kaminski geht bei seinem Krimi »Gesicht eines Mörders« einen eher ungewöhnlichen Weg. Ihm geht es nicht um die Aufklärung der Tat, sondern um den Weg des Täters dorthin.

Frank Steiner tötet im Affekt einen Nachbarn. Leider wird er dabei von einer Nachbarin gesehen, die ihn vor die Wahl

stellt: Entweder er tötet ihren Ehemann oder sie verrät ihn an die Polizei. Eher unwillig stimmt er zu, aber wird er den

Tochter verheiraten, und Nettelbecks Chefin will endlich einen Vergewaltiger hinter Gitter bringen. Viele Handlungsstränge



VOLKER KAMINSKI beim Krimimathon. Foto: ro

Weg auch bis zum Ende gehen?

In Rainer Wittkamps Roman »Kalter Hund« ermittelt Kommissar Nettelbeck in Berlin im Umfeld libanesischer Clans. Ein Kleinkrimineller braucht für die Beerdigung seines besten Freundes eine fünfstellige Summe, die er natürlich nicht hat, ein Clanchef will seine intelligente, aber leider auch hässliche

mit einer Menge skurriler Protagonisten werden hier miteinander verwoben. Ob Nettelbeck den Überblick behält? mr

Rainer Wittkamp -
Kalter Hund
Grafit Verlag
Preis: 9,99 Euro
Volker Kaminski -
Gesicht eines Mörders
Lindemanns Bibliothek,
Band 210
14,80 Euro

Trompete in Seenot

»Duo Cinema« im Gemeinschaftshaus

Mit Filmmusik beendete der »Jazzclub« im Kleinen Saal des Gemeinschaftshauses Gropiusstadt am 21. November eine erfolgreiche Saison.

»Duo Cinema« bot bekannte Filmmelodien, reduziert auf das Wesentliche. Teils blieben sie

Kitsch aus einem Titel wie »My Heart Will Go On« aus dem Film »Titanic« zu nehmen, simulierte der Trompeter Paul Schwingenschlögl den Untergang der Titanic, indem er seine Trompete in eine mit Wasser gefüllte Glasschüssel versenkte. Zum



ZWEI Supernasen spielen auf.

Foto: mr

nahe am Original, teils verdient die Themen als Ausflug für virtuose Improvisationen. Deutlich zeigte sich das beim Titel »Norwegian Wood«, den Stefan Fischer geschickt reharmonisierte und damit fast ein ganz neues Werk schuf. Um den

Abschluss sangen alle vernügt bei Monty Pythons »Always Look on the Bright Side of Life« mit. Am 30. Januar 2015 eröffnet der »Jazzclub« wieder seine Pforten mit Torsten Zwingenbergers Jazzband »Berlin 21«.

oj

Willkommenskultur statt Ghettoisierung

Bürger engagieren sich in der Britzer Flüchtlingshilfe

Geht es um Flüchtlinge, wird meist »über« sie gesprochen: Flüchtlingsfluten und überfüllte Lager dominieren Zeitungen und Fernsehsendungen. Doch wer spricht schon einmal »mit« Flüchtlingen?

Mit Veranstaltungen wie »Wir mussten fliehen - hier sind wir gelandet« vom 6. November gibt die Britzer Flüchtlingshilfe, ein von Ehrenamtlichen getragenes Aktionsbündnis, denen eine Stimme, die sonst an den Rand gedrängt werden. In diesem Fall den Bewohnern der Flüchtlingsunterkunft in der Harlemer Straße in Britz, wo vor allem geflüchtete Syrer untergekommen sind. Sie haben Geschichten zu erzählen, die so gar

nicht zur Selbstwahrnehmung und -darstellung der EU passen: So die Familie, die nach einer lebensgefährlichen Fahrt über das Mittelmeer, durch Griechenland und Ungarn, wo sie

Abschiebung nach dem »Dublin-Abkommen«.

Solange sie in Berlin sind, wird ihnen, wie vielen anderen Flüchtlingen, von einigen engagierten Britzer Bürgern so gut wie möglich



HANDELN, nicht nur demonstrieren.

Foto: ro

in Hundezwinguern hausen mussten, nach Berlin durchgekommen ist. Hier droht ihr nun eine

geholfen. Deutschkurse, Kleiderspenden oder Begleitung bei Arzt- und Amtsgängen werden or-

ganisiert. Die Behandlung der Asylbewerber auf den Ämtern sei skandalös, »es wird den Flüchtlingen schon genau signalisiert, dass sie nicht willkommen sind«, so Jürgen Schulte. Er ist Teil des dreiköpfigen Führungsgremiums des Bündnisses, dessen Hauptziel vor allem die Öffnung des Heims ist, weg von einer Ghettoisierung und hin zu einer Einbindung der Neuankömmlinge in ihr direktes Umfeld. Schulte sieht jedoch auch, dass die Tätigkeit der Flüchtlingshilfe nur ein Pflaster auf einer nicht heilenden Wunde ist, solange die Politik weiter gegen gute Startmöglichkeiten und auf eine schnelle »Heimreise« beziehungsweise

von vornherein auf Abschreckung der Flüchtlinge hin arbeitet.

So ist zum Beispiel auch das Britzer Flüchtlingsheim, wie die meisten, in privater Trägerschaft, und da wird im Sinne der Wirtschaftlichkeit gespart, wo es nur geht. Im November lief die Heizung kaum, und aufgrund von Fehlkalkulation ist warmes Wasser nie ausreichend vorhanden. Wo bleibt da die Solidarität? Sie scheint nur noch in herausragenden Aktionen wie der Britzer Flüchtlingshilfe zu finden zu sein, während Europa 25 Jahre nach dem Mauerfall dabei ist, eine größere, noch monströsere, aber unsichtbare Mauer um sich herum zu errichten. jt

Stille Nacht und körperlicher Aufruhr

Gewürze in weihnachtlichen Leckereien

Egal ob wir glauben oder was wir glauben, Weihnachten lässt unseren Körper nicht kalt. Denn unsere Nase überlistet uns und lässt uns in dieser trüben Jahreszeit an Gebäck und Genuss denken. Alles, womit Lebkuchen, Printen oder Dominosteine gewürzt sind, ist aphrodisisch. In Lebkuchen kommen zum Beispiel Zimt, Nelken, Piment, Muskatnuss und Macisblüte (Ummantelung der Nuss), Koriander und Kardamom zum Einsatz. Alle Gewürze kommen von weit her und galten seit dem ausgehenden Mittelalter als sehr, sehr teuer.

Aber diese Gewürze sind auch seit eh und je Heilpflanzen. Zimt gilt als blutzuckersenkend, enthält aber Cumarin, Gewürznelken helfen gegen Mundgeruch und bei Zahnschmerzen,

außerdem sind sie verdauungsfördernd. Muskatnuss und Macisblüte werden bei Krankheiten des Verdauungssystems eingesetzt und helfen bei Ekzemen. Das ätherische

krampflösend und lindern bei Magen- und Darmleiden.

Unser Körper weiß also, warum er bei niedrigen Temperaturen und Nieselregen oder Schnee



GEWÜRZE mit besonderer Wirkung.

Foto: pr

Öl des Kardamoms wirkt fördernd auf die Speichel-, Magen- und Gallensaftsekretion und auch die ätherischen Öle des Korianders wirken appetitanregend, verdauungsfördernd,

nach gewürztem Süßen lechzt. Dem sollten wir nachgeben, denn schließlich klingt Exotic so ähnlich wie Erotik. Also lassen wir es uns gut gehen.

ew

HANDWERKERSTÜBCHEN

Hermannstraße 65 ♦ 12049 Berlin
0176 / 488 029 43

Danke

an alle unsere treuen Kunden im Jahre 2014.

Frohe Weihnachten und Glückauf 2015

Danke auch für die tollen Events zur Fußball-WM.



Wir sind weiterhin ein offizielles Sky-Partner-Lokal und freuen uns auch im nächsten Jahr auf viele Fußballfans.



Großbildleinwand
und vier Monitore.

Vereine und Spielgemeinschaften:

Sparverein, Skat, Fußball, Dart, Schwimmen (Kartenspiel)

Grünes Bürger*innen-Büro
Susanna Kahlefeld & Anja Kofbinger

Geöffnet:
Montag,
Dienstag,
Donnerstag
10 - 16
Uhr

Kontakt:
Susanna Kahlefeld Anja Kofbinger
www.susanna-kahlefeld.de www.kofbinger.de
Tel.: 030 68 08 33 98 Tel.: 030 68 08 33 99
Wipperstraße 25
Bürger*innensprechstunde - Kiezgespräche - Veranstaltungen
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Fahrradwerkstatt Bike Mike
0176 78463875

Fahrradreparaturen und Spezialanfertigungen

Wir sehen Uns ...



Weisestr. 41 Schillerkiez
nähe U-Leinestraße

14 Uhr bis 2 Uhr geöffnet
Wochenende open End

WLAN, Darts, Chilloase, uvm.

im "Bis später"

Hausbier 0,4 1,30 €



Wir haben jetzt für Euch rund um die Uhr,
7 Tage die Woche geöffnet !

Von 6 Uhr bis 13 Uhr täglich Frühstück ab € 1,20 !

Zur Unterhaltung: 9er Billard,
Löwen-Turnier-Kicker, 2 Darts,
Sport-Events auf Großbildleinwand

Okerstraße 15, 12049 Berlin, 030 - 530 854 69

facebook.com/szenekneipe.berlin

twitter.com/KneipeBerlin

Veranstaltungen Dezember 2014

Bürgersprechstunde der Bundestagsabgeordneten Christina Schwarzer (CDU)

08. Januar – 17:00-19:00

Anmeldung:
Tel.: 030 - 688 097 48
Wahlkreisbüro

Britzer Damm 113

Fritz Felgentreu (SPD)

09. Dezember – 17:00 - 19:00

Anmeldung:
Tel.: 030 - 568 211 11
E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro
Sonnenallee 124

Stammtisch Fritz&Friends

09. Dezember – 20:00

Fritz Felgentreu lädt bei Bier und Brezeln zum Gespräch. Ob Sicherheitspolitik oder Neuköllner Kiezgeschichten, Rentenpolitik oder Kochrezepte: Jedes Thema ist willkommen.
Alter Roter Löwe Rein, Richardstr. 31

Buchkönigin

09. Dezember – 19:30

Tobias Morawski - »Reclaim your City«
»Reclaim Your City« gibt den urbanen Protestbewegungen eine Stimme, die sich mit unterschiedlichen Methoden den öffentlichen Raum aneignen und ein Recht auf Stadt reklamieren. Das Buch erklärt die Strategien der Raumeignung dieser Bewegungen und fragt danach, wie sich Künstler und Gestalter in der Stadtpolitik positionieren. Anhand des Beispiels Berlin liefert das Buch einen repräsentativen Querschnitt durch die emanzipatorischen städtischen Bewegungen der aktuellen Zeit. Es beschreibt den Wandel der Städte im Neoliberalismus und stellt die Auseinandersetzungen um Macht und Teilhabe am städtischen Raum dar.
Eintritt: Spende
Die Buchkönigin, Hobrechtstraße 65

Bis Später

Jeden Sonntag Spaß-Dart-Match

Wenn ihr mal ein paar Pfeile werfen oder ein wenig trainieren wollt, kommt vorbei.
Startgeld 10 Euro
Bis Später, Allerstr. 8

Café Linus

08. Dezember – 20:00

»Rixdorfer Poetry Slam«

Eintritt: frei, Spende
Café Linus, Hertzbergstr. 32

Froschkönig

06. Dezember – 20:30

Life'n life only
spielen Sixties/Seventies Klassiker von Bob Dylan, Neil Young, Johnny Cash, den Stones, Jimi Hendrix, Cream, Grateful Dead.

11. Dezember – 20:30

HaiLaHora Orchestra

Balkan Music.
Eintritt: Der Hut ist hungrig.

13. Dezember – 20:00

Brandyverkostung

Geführte Verkostung ausgesuchter Brandys mit Mario Landsmann
Zu den Brandys wird speziell abgestimmter Fingerfoot gereicht.

In der Pause gibt es einen Cocktail.

Voranmeldungen werden am Tresen angenommen. Die Teilnahmegebühr beträgt 12 Euro

20. Dezember – 20:30

»Na det war ja wieder n Jahr«
Satirischer Jahresrückblick mit Gerald Wolf.

Eintritt: 8 Euro / 6 Euro

Froschkönig,

Weisestr. 17

Galerie im Körnerpark

bis 25. Januar

Tempus Ritualis

Ein griechisch-deutsches Kunstprojekt zu neuen Gemeinschaftsritualen
Die Künstler nehmen die Krise in Griechenland zum Ausgangspunkt, um neue soziale Entwicklungen und kulturelle Muster zu untersuchen: Welche gemeinschaftsstiftenden Rituale können in Zeiten der Krise entstehen? Welche Initiativen, Formen von Solidarität und Vergemeinschaftung sind in der Krise zu beobachten?

Galerie im Körnerpark,

Schierker Str. 8

Galerie im Saalbau

Bis 11. Januar

Gaby Taplick

In den Raum geflüstert

Gaby Taplicks Installation verbindet alle Räume miteinander mit begehbaren

Höhlen, Verstecken, Objekten, die Erinnerungen wachrufen, Vergängliches in sich tragen, aber auch Neues entstehen lassen.

s. Seite 9

Galerie im Saalbau,

Karl-Marx-Str. 141

Galerie Olga Benario

11. Dezember – 19:30

Kubanerinnen und Kubaner in Berlin.

Jahresabschlussfeier der Galerie Olga Benario. Mit Mitgliedern des kubanischen Vereins »Estrella de Kuba«, die uns einen Einblick geben in ihr Leben hier in Berlin, verabschieden wir alle zusammen mit kubanischem Essen das Jahr 2014.

Galerie Olga Benario,

Richardstr. 104

Gemeinschaftshaus

Gropiusstadt

13. Dezember – 20:00

Weihnachtsshow: Winterwunderland

Larry Schuba & Western Union, seit vielen Jahren Garant für aussergewöhnliche Konzerte, verzaubert jung und alt mit seiner Weihnachts-Show - mit vielen neuen Songs für ein stimmungsvolles Weihnachtsfest.

Eintritt: 18 Euro / 15 Euro

19. Dezember – 18:00

Winterfest

Interkultureller Treffpunkt ImpULS

2014 feiert ImpULS e.V. sein 15-jähriges Jubiläum. Ein vielfältiges Bühnenprogramm mit Künstlern aus aller Welt. Im Anschluss an das Programm darf getanzt werden!

20. Dezember – 20:00

Swinging Christmas Time

Simone und Die Flotten

3 + Quadrofoniker

Die Weihnachtsshow zum Tanzen und Träumen. Wer mit Swing und Fröhlichkeit die Weihnachtszeit in sich aufleben lassen möchte, sollte diesen Abend nicht versäumen.

Tolle Musiker, eine nette Moderation, ein liebenswertes Publikum und Musik zum Tanzen und Träumen.

Eintritt: 16 Euro / 12 Euro

Gemeinschaftshaus,

Bat-Yam-Platz 1

Genezarethkirche

06. Dezember – 18:00

Abend der Begegnung

Zum 10. Mal begehen Christen und Muslime gemeinsam den Abend der Begegnung anlässlich des Nikolaustages im Interkulturellen Zentrum Genezareth. Zu Gast:

Bezirksbürgermeister Heinz Buschkowsky. Musikalisch wird der Abend von Manuel Rösler (Orgel) und dem Neva Ensemble gestaltet. Die Stadtteilmütter halten ein Kinderprogramm bereit, unterstützt von der Schauspielerin Christiane Schoon. Mohammed Kaba (Café Selig) sorgt für das leibliche Wohl.

07. Dezember – 16:00

Wiegen- und Weihnachtslieder aus aller Welt

Das Trio für »Gesang-Violine/Viola und Violoncello« präsentiert eine kleine Auswahl von Wiegenliedern aus unterschiedlichen Kultur- und Sprachräumen, Lieder von der Romantik bis zur Gegenwart, untermalt mit Texten und Gedichten um das Wiegenlied herum. Sabine Loredó Silva – Mezzosopran, Mailin Lumme – Violoncello, Evelyn Roy – Violine.
Eintritt: frei, Spenden herzlich willkommen
Genezarethkirche, Herrfurthplatz 14

Laidak

15. Dezember – 19:30

Klaus Bittermann stellt vor: Bill Cardoso: »Rummel im Dschungel«.

Eine Reportage aus Kinshasa

Muhammad Ali gegen George Foreman

Im September/Oktober 1974 reiste Cardoso nach Kinshasa, um über den Boxkampf Muhammad

Ali gegen George Foreman zu berichten. Cardoso

schrrieb dabei weniger über den Boxkampf selbst,

sondern vielmehr über die Hitze und den Durst,

die absurden Umstände und den Presserummel,

über Budd Schulberg und Norman Mailer,

über das Land und den Diktator Mobutu mit

seiner Leopardenfellmütze

und die authenticité, das Zauberwort für das neue Selbstbewusstsein der Schwarzen, über den großen Gesang »Ali Boma Ye« (Ali, töte ihn), der überall in Zaire zu hören war.

Schankwirtschaft Laidak, Boddinstraße 42

Magdalenenkirche

14. Dezember, 16:00

Weihnachtskonzert ...zum Hören und Mitsingen

Rixdorfer Kantorei und Kinderchor, Instrumentalkreis für Alte Musik der Musikschule City West auf Gamben, Krummhörnern und Flöten.

Leitung: Anke Meyer

31. Dezember – 16:00

JahresAUS-KLANG

mit anschließendem Umtrunk zum Jahreswechsel. Johann Plietzsch, Trompete, Anke Meyer, Orgel
Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 197

Martin-Luther-Gemeinde

13. Dezember – 20:00

con forza Kreuzberg vorfrühling

Vorgeschmack auf das Programm des Chores im Frühling 2015: »Verliebte Vögel«. Mit Kompositionen von John Dowland und Clement Jannequins »Le Chant des Oyseaux«.

Stimmungsvoll wird es mit einer Auswahl rumänischer Weihnachtslieder

werden. Anschließend kann das Publikum mit dem Chor bei einem Glas

Wein gemütlich zusammensitzen. »con forza«

unterstützt mit diesem Abend die Obdachlosen- und Flüchtlingsarbeit

der Gemeinde.

Eintritt/Austritt zum Was-ihr-wollt-Preis

Martin-Luther-Gemeinde, Fuldastraße 50

Museum Neukölln

bis 28. Dezember

Mythos Vinyl

Die Sonderausstellung macht die Musik einer Ära hörbar, die sich tief in das kollektive Gedächtnis der Nachkriegsgeneration eingebrannt hat.

Museum Neukölln, Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Weihnachtsmärkte in Neukölln

Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt auf dem Richardplatz

Zahlreiche Stände präsentieren selbstgebasteltes Spielzeug, allerlei aus Holz, Metall und Keramik, Weihnachtsschmuck, Kerzen, Honig, Marmelade, Bürsten, Glückwunschkarten, aber auch Kulinarisches über Rostbratwurst, kandierte Äpfel, Kuchen, Zuckerwatte, Glühwein, Kinderpunsch oder Kakao. Weitere Attraktionen sind das Ponyreiten, die drei Weisen aus dem Morgenland mit ihren Kamelen, die historische Schmiede und die Ausstellung von Kutschen-Schöne. Der Weihnachtsmann begleitet von der historischen Polizeitruppe und die Hexe im Hexenhäuschen begeistern Groß und Klein.
05.12. – 17:00 – 21:00
06.12. – 14:00 – 21:00
07.12. – 14:00 – 20:00

Nordische Märchenweihnacht auf dem Gutshof Schloss Britz

Das Wandtheater »Cocolorus Budenzauber« präsentiert eine Nordische Märchenweihnacht mit Frau Holle und der Schneekönigin und ihren lustigen Trollen, einer Zwergenschmiede und einer Zwergeneisenbahn. Auf dem historischen Markt können Besucher Stände mit altem Kunsthandwerk erleben und weihnachtliche Köstlichkeiten sowie skandinavische Glühweinspezialitäten genießen.



Neben Feuerspielen, einer Gauklergruppe und alter weihnachtlicher Musik lockt der Markt mit Schlitten-

hunden-Fahrten und einem historischen Karussell.
12.-14. / 19.-21. Dezember
Fr.14:00 – 21:00
Sa./So.11:00 – 21:00
Eintritt: 3 Euro / 2 Euro,
Kinder unter 6 Jahren frei

Weihnachtsmarkt im Klunkerkranch

Jeden Samstag und Sonntag ab 12:00 öffnet der Weihnachtsmarkt. Zahlreiche Stände bieten ausgefallene und teils selbst gefertigte Produkte. Entdeckt werden können Kunsthandwerk, Taschen und Schmuck, Kleidung, Accessoires, Alkoholisches, Zeichnungen, Kunstwerke und mehr. Jeden Freitag lockt ein Foodmarkt mit herzhaften und süßen Speisen sowie veganen Produkten. Der Weihnachtsmarkt im Klunkerkranch
06.– 07./13–14./ 20. – 21. Dezember
Fr. 16:00, Sa./So. ab 12:00
Eintritt: frei

Weihnacht im Körnerpark!

Viele Stände werden von Schulen, Vereinen und Aktiven aus dem Quartier organisiert, so dass die Besucher einen bunten, multikulturellen Markt erleben können. Die offizielle Eröffnung erfolgt um 15:30. Auf der Bühne werden u.a. die Bläsergruppe der Albrecht-Dürer-Oberschule und die Nogat-Singers präsent sein, genauso wie Folkmusik und die Trommelgruppe aus dem Nachbarschaftsheim Neukölln. Es gibt ein breites kunsthandwerkliches und kulinarisches Angebot mit vielen Überraschungen. Für Groß und Klein gehören natürlich auch der Weihnachtsmann und eine Tombola mit zum Programm.
13. Dezember – 15:00-18:00

Neuköllner Oper Schwestern im Geiste

Das mit der Emanzipation ist durch, findet die achtzehnjährige Milly. Aydin soll ihren Cousin Adem aus Izmir heiraten. Lotte soll den Schülern etwas über englische Literatur erzählen. Aber dann treffen Lotte, Aydin und Milly drei andere Frauen. Die sind zwar schon 165 Jahre lang tot, aber was die Schwestern Brontë in ihren Romanen und Briefen der Nachwelt hinterlassen haben, ist plötzlich überraschend aktuell.
06./07./11.-14./18.-21./26.-28./30. Dezember/02./03. Januar – 20.00
Eintritt 13–24 Euro/9 Euro

Neuköllner Leuchtturm 14. Dezember – 17:00 Tango & Argentinische Folklore mit Señor Roberto, Martín & Stefan
Lassen Sie sich von Señor Roberto die ersten Schritte zeigen und genießen Sie anschließend bekannte und unbekannte Tangomelodien

aus Buenos Aires, aber auch traditionelle Weisen und Tänze aus seiner Heimat Tucumán im Norden Argentiniens.
Bis 09. Januar (Sk)-etching Shadows
Fotoausstellung von Marc Bonnetin
Neuköllner Leuchtturm Emser Str. 117

Nikodemus-Kirche 14. Dezember – 11:00 Südamerikanische Impressionen für Harfe und Flöte

Der Tradition Südamerikas folgend, zelebriert die Harfe Alfredo Portillos eine Musik voller Seele. Traditionelle Rhythmen und der melancholische Tango erinnern an vergangene Zeiten. Verschiedene lateinamerikanische Rhythmen werden ergänzt durch argentinische Folklore. Durch die Flötistin Ellen Czaya fließen Elemente der europäischen klassischen und modernen Musiktradition ein. Eigene Kompositionen und Impro-

visationen lösen einander ab.
Alfredo Portillo – Südamerikanische Harfe, Ellen Czaya – Flöte
20. Dezember – 19:00 Ein vorweihnachtliches Programm des Gesangsensembles Fugatonale.
In diesem Programm vereinen sich sehr alte und neue Chorstücke zu einem adventlichen Reigen. Es treffen alte Kompositionen von Machaut, Dufay und Ockeghem auf neue von Rautavaara und Wessel. Die zwei im Programm enthaltenen Vertonungen des Credo aus den Messen von Machaut und Rautavaara runden das Programm ab.
Eintritt: frei / Spende
Nikodemus-Kirche Nansenstraße 12/13

Schloss Britz bis 22. Februar Goya - Picasso »La Tauromaquia«
Originalgraphiken zum Thema Stierkampf von

Francisco de Goya und Pablo Picasso
Schloss Britz, Alt-Britz 73

Stadtbibliothek Neukölln 16. Dezember – 16:00 »Teilen - Tauschen - Konsumieren«

»dritter Frühling e.V.« zeigt eine Auswahl der Arbeitsergebnisse seiner Werkstattseminare 2014. Wie immer gab es ein breit gefächertes Themenangebot aus den Bereichen kreatives Schreiben, bildender Kunst, Tanz und Film.
Bis 08. Februar
18. Dezember – 18:30 Gerald Koenig liest die etwas anderen Kurzgeschichten zur Weihnachtszeit
Stille Nacht, Heilige Nacht, Weihnachtsgans und Lichterglanz sind nicht jedermanns Sache. Auch Schriftsteller haben oft ein Vergnügen an der anderen Weihnachtsgeschichte, der wüsten, wilden oder bösen. Von Erich Kästner, Kurt Tucholsky

und Bertolt Brecht bis hin zu Doris Dörrie und Wladimir Kaminer reicht das Spektrum für unsere Weihnachtslesung.
Eintritt zu allen Veranstaltungen: frei
Stadtbibliothek Neukölln in den Neukölln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

Valentin Stüberl 10. Dezember – 21:00 Mano & the Malformed at Valentin Stüberl
Improvised Music Electric Guitar, Destroyed Magic Guitar and Accordion
Valentin Stüberl Donaustasse 112

Zum Böhmisches Dorf 31. Dezember – ab 20:00
Glamour Disco Trash Party im Dorf.
Zum Böhmisches Dorf Sanderstraße 11

Nächste Ausgabe: 09.01.2015

Landsmann
Internationale
Spirituosen & Weine



Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@arcor.de
Dienstag bis Samstag ab 11 Uhr

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange
tägl. ab 18.00 Nacht

Fußball - Tatort - Cocktails - Events

Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com facebook.com/langenacht.berlin

Zum Verschenken oder selber genießen!

Erhältlich im:
CENTRAL RIXDORF
Böhmische Straße 46
12055 Berlin

Honig
aus Neukölln

Freitag:
14 – 18 Uhr
Samstag:
10 – 14 Uhr



JULIANE RUPP
DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com

**Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung**

Eine kleine Liebeserklärung
an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütteln
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender

http://shop.gemälde-kohlezeichnungen.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de




Schillers

Café - Kneipe

Schillerpromenade 26

täglich 14-24+ Uhr

Billard + Darts, Skatturniere

E-Mail: w.schwienbacher@web.de

**HEUTE
BESTELT –
MORGEN DA!**

Die gute Seite

Buchhandlung am
Richardplatz 16
12055 Berlin
Tel 030/12 02 22 43
www.diegutesseiteberlin.de



Blick in ein kurzes Soldatenleben

Feldpostbriefe aus dem Ersten Weltkrieg

18 Jahre alt war Bernhard Appelt aus Neukölln, als er seine Lehre zum Kaufmann abbrach und als Freiwilliger in den Krieg zog. Zuerst an die Ost-, später an die Westfront. Dreieinhalb Jahre später war er tot. Gefallen auf dem Schlachtfeld des Ersten Weltkrieges. Einer von fast 17 Millionen Opfern dieser Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. Was von ihm blieb, ist eine Kassette mit Tagebüchern, Fotos und Briefen, die er von der Front an seine Mutter und seine Schwester schickte.

Viele Jahre später fand sein Großneffe Bernhard Schmidtbauer die Briefe und veröffentlichte sie als Buch. Den Grund dafür nennt er in seinem Vorwort: »Weil ich mir sicher bin, dass die ‚große‘ Geschichte des Ersten Weltkrieges erst durch seine vielen kleinen Geschichten begreifbar wird.«

Die Briefe geben Aufschluss über das Leben an der Front zwischen Routinedienst und ver-

lustreichen Kämpfen. Sie lassen erahnen, dass das Deutsche Reich in keiner Weise auf einen langen und kräftezehrenden Krieg eingerichtet war. Appelt berichtet von der schlechten Versorgung

Krieges stellt er bis zum Schluss nicht in Frage. Nach einem Sturmangriff schreibt er: »Es war ein herrliches Schauspiel, als ob die Welt an allen Ecken brannte.«

Der Friede, den auch er nach fast vier Jahren Kampf herbeisehnt, ist für ihn nur denkbar durch den Sieg des Deutschen Reiches. Über die hungernden Frauen und streikenden Proletarier in der Heimat, die ein Ende des Krieges erzwingen wollen, schreibt er wütend: »Die halbwüchsigen Lümmel und die dummen Frauenzimmer sollte man vor die Kanonenrohre binden.« Für ihn sind sie Vaterlandsverräter.

Die letzte Karte, die er schickte, war ein Geburtstagsgruß an seine Mutter. Als sie bei ihr eintraf, war er bereits tot.



mit Lebensmitteln und Kleidung. Er schickt lange Wunschlisten an seine Familie daheim, ohne zu begreifen, dass auch in der Heimat die Lage immer angespannter wird.

Trotzdem ist der junge Mann mit Leib und Seele Soldat. Den Sinn des

*Bernhard Schmidtbauer
Als ob die Welt an allen Ecken brannte
Ein Schicksal aus dem Ersten Weltkrieg
Verlag Neues Leben
6,99 € / eBook 12,99 €*

Fotografierte Küchengeschichten

Pottkieker im Körnerkiez unterwegs

Ein sehr privater Ort der Begegnung ist die Küche. Immer dicht am Essbaren findet hier Kommunikation statt.

Iona Dutz und Josephine Raab haben dieses Thema aufgegriffen und 33 Küchen im Körnerkiez fotografiert. Das Ergebnis der »Kitchenstories« wurde bei der Vernissage am 29. November im »Liesl« in der Nogatstraße präsentiert.

Menschen aus zehn Ländern wurden fotografiert, allein, mit Freunden oder der Familie. Alle Fotomodelle waren neugierig und erschienen zur Ausstellungseröffnung.

Der am häufigsten formulierte Satz war wohl an diesem Abend: »Den kenne ich doch« oder

»Die sehe ich doch immer auf der Straße«. Es kamen Menschen in Kontakt, die sich sonst

die Besucher sich gleich mit Namen ansprechen konnten.

Überhaupt waren die zwei Frauen rührend. Sie haben alle Modelle schriftlich mit individuellem Text eingeladen, und bei der Vernissage bekam jeder sein eigenes Küchenbild. Bei dem Erfolg der Veranstaltung wagen die Fotografinnen darauf zu hoffen, dieses Projekt auch in anderen Stadtteilen umzusetzen. Die Idee, Küchen zu fotografieren, zeigt, dass Kunst durchaus sozial ambitioniert sein kann. Gefördert wurde die aktuelle Ausstellung vom Quartiersmanagement Körnerkiez.



JOSEPHINE und Iona.

Foto: Iona Dutz

nur vom Sehen kennen. Die beiden Fotografinnen hatten die Bilder mit den Namen ihrer Modelle versehen, so dass

Petras Tagebuch

Wenn die Jacke näher als der Schlüssel ist

Die Tanzschule, die ich besuche, ist für mich der Ort, an dem ich über das Tanzen entspannen kann. Das ist dann Erholung pur. Die Entspannung bei der letzten Tanzstunde war allerdings in der Pause vorbei.

Wie immer nahm ich meine Jacke und ging nach draußen, um eine Zigarette zu rauchen. Ich griff in meine Jackentasche, um das Feuerzeug herauszuholen. Es war nicht mehr da, aber es gab noch Mitstreiter in der Kälte, die mir großzügig von ihrer Flamme abgaben. Nach Befriedigung der schlimmsten Sucht setzte sich mein Gehirn wieder in Bewegung. Es war schon komisch, dass das Feuerzeug verschwunden war, das passiert ja gelegentlich. Da war aber doch noch mehr in den

Taschen. Richtig: Der Büroschlüsselbund, der Wohnungsschlüssel und der Fahrradschlüssel, und die waren weg.

Ich war mir ganz sicher, sie in die Jackentasche gesteckt zu haben. Und



was sollte jemand mit den Schlüsseln, die mit keiner Adresse versehen waren, anfangen? Ein Autoschlüssel, ja das hätte ich verstanden, damit kann ein Dieb etwas anfangen, aber doch nicht

mit dem, was es in meiner Tasche zu erbeuten gab. Unanständig fand ich dieses Verhalten.

Die Pause habe ich dann verkürzt und bin zur Rezeption, um den Verlust zu melden. Mein Tanzlehrer war ganz in der Nähe und stöhnte schon, dass er sich heute Nacht die Videoüberwachung anschauen muss. Das tat mir leid, aber ich wollte schon wissen, wer so etwas Ungehöriges macht.

Der ganzen Empörung wurde ein Ende gesetzt, als mich eine Mittänzerin fragte, ob es denn meine Jacke sei, die ich trüge. Und tatsächlich, diese Jacke musste einer anderen Person gehören. Sie war zwar von gleicher Farbe und Material, aber sie gehörte mir nicht. Meine Jacke hingegen befand sich am Kleiderhaken mit allen Schlüsseln darin.

Und jährlich grüßt das Murmeltier

Neues von der »Deutschen Post«

Was im letzten Jahr so schön funktioniert hat, kann doch fortgeführt werden. Beinahe schon eine Tradition ist es, das Porto der Briefe um minimale Centbeträge zu erhöhen.

Auch im neuen Jahr wird es wohl wieder Zwei-Cent-Briefmarken geben, denn die einfachen Briefe bis 20 Gramm kosten ab dem 1. Januar 2015 62 Cent. So weit so gut.

Doch Traditionen sind da, um gebrochen zu werden. Und weil Por-

toerhöhung auf Dauer langweilig ist, wird das Porto für Briefe bis 50 Gramm von 90 Cent auf 85 Cent reduziert.

Wie sich das die »Deut-



sche Post« vorstellt, ist noch nicht ganz klar. Vielleicht gibt es ja dann

»Minus-Fünf-Cent-Briefmarken« oder Portokreditkarten mit Guthaben. Die »Deutsche Post« hält sich noch bedeckt.

Klar ist, wenn das mit den Zwei- und Fünf-Cent-Schritten weitergehen sollte, sind die 50-Gramm-Briefe irgendwann kostenlos und die 20-Gramm-Briefe unbezahlbar.

Die Tauben gurren es von den Dächern: Da hat sich die »Deutsche Post« ein Ei gelegt. Hallelujah!


Käselager
 Infos: 0176 - 50 30 76 56
 Rohmilchkäse rock

 peppikäse.de
 Dienstag - Samstag
 10:00 - 14:00 + 16:00 - 20:30
 Weichselstraße 65
 12043 Neukölln
 www.peppikaese.de E-Mail: kaese@peppikaese.de


FROSCHKÖNIG
MUSIKBAR
 WWW.FROSCHKOENIG-BERLIN.DE
 WEISESTRASSE 17 12049 BERLIN
 TELEFON: 030/ 53 792 283

Ich wünsche allen Neuköllnern ein frohes Weihnachtsfest!
Erol Özkaraca
 www.erol-oezkaraca.de
 Abgeordnetenbüro
 Hermannstraße 208



KICKER / DART / PHOTOPLAY / LUCKGAMES

BIERHAUS
SUNRISE Montag bis Freitag ab 11 Uhr
 Where Spirit Meets Music Sa, So & Feiertags ab 9 Uhr
 Sonnenallee 152 12059 Berlin Fon: 030 681 00 71


Sinnes Freude
Weine + Veranstaltungen
 bio-organische Weine direkt vom Winzer aus Spanien, Österreich und Deutschland
 0160 285 62 62 · Jonasstr. 32 · sinnesfreude.eu

Seniorenheim St. Richard
 Schudomastraße 16 12055 Berlin 030-319 861 6711


Wo sind wir zu Hause?
Wo wir Wärme und Geborgenheit finden, wo Vertrauen zueinander herrscht, liebevolle Sorge füreinander, wo jeder für jeden ein Herz hat.

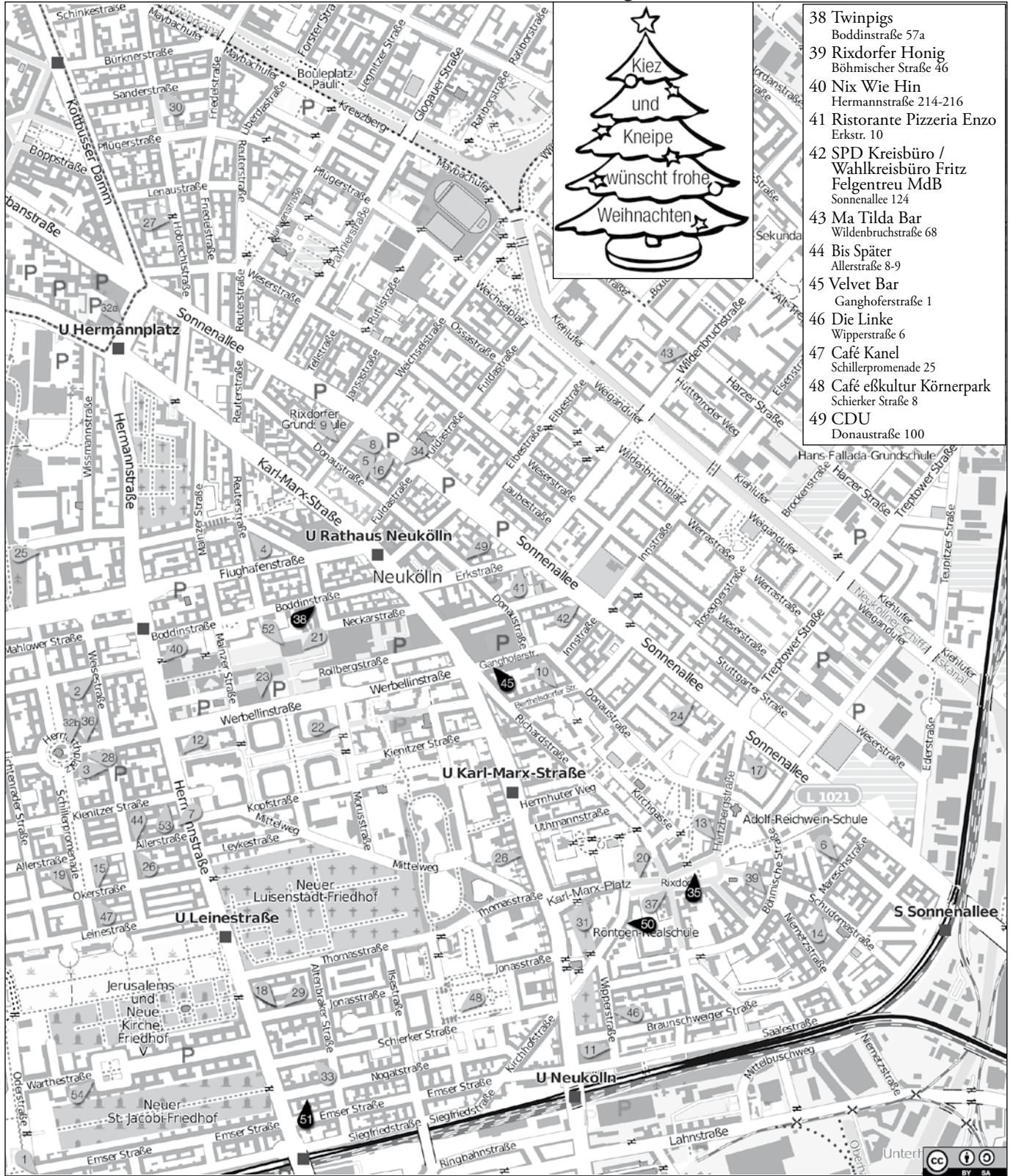

Phil Bosmans

Ristorante - Pizzeria Enzo

Montags	4,10
Jeder große Salat aus der Speisekarte	
Dienstags	4,10
Jedes Pastagericht aus der Speisekarte außer "Hausgemachte Pastaspezialitäten"	
Mittwochs	6,80
Alle Schweinefleischgerichte aus der Karte mit Pommes Frites	
Donnerstags	4,10
Jede Pizza aus der Speisekarte außer "Familienpizza"	
Freitags	6,80
Calamari fritti oder Calamari in Tomatensauce mit Salet	
Samstags - Menü	13,10
Vorspeise oder Pastagericht + Fleischgericht mit einer Beilage + 0,25l Hauswein + Espresso	


Erkstr. 10 - 12043 Berlin - ☎:030/68 08 79 46
 www.restaurant-enzo.com
 eMail: muro.cavi@t-online.de

Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab 9. Januar 2015



- 38 Twinpigs
Boddinstraße 57a
- 39 Rixdorfer Honig
Böhmischer Straße 46
- 40 Nix Wie Hin
Hermannstraße 214-216
- 41 Ristorante Pizzeria Enzo
Erkstr. 10
- 42 SPD Kreisbüro /
Wahlkreisbüro Fritz
Felgentreu MdB
Sonnenallee 124
- 43 Ma Tilda Bar
Wildenbruchstraße 68
- 44 Bis Später
Allerstraße 8-9
- 45 Velvet Bar
Ganghoferstraße 1
- 46 Die Linke
Wipperstraße 6
- 47 Café Kanel
Schillerpromenade 25
- 48 Café eKultur Körnerpark
Schierker Straße 8
- 49 CDU
Donaustraße 100

- | | | | | |
|---|---|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> 1 Taverna Olympia
Emser Straße 73 2 Lange Nacht
Weisestraße 8 3 Froschkönig
Weisestraße 17 4 Sandmann
Reuterstraße 7-8 5 Valentin Stüberl
Donaustraße 112 6 Naturkosmetik Anna
Muni
Mareschstraße 16 7 Handwerkerstübchen
Hermannstraße 65 8 Specialgalerie Peppi
Guggenheim
Weichselstraße 7 9 Käselager
Weichselstraße 65 | <ul style="list-style-type: none"> 10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9 11 Grünes Bürger*innen
Büro
Wipperstraße 25 12 SPD Bürgerbüro
Hermannstraße 208 13 Café Linus
Hertzbergstraße 32 14 Seniorenheim St.
Richard
Schudomastraße 16 15 Schiller's
Schillerpromenade 26 16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68 17 Café Dritter Raum
Hertzbergstraße 14 18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33 | <ul style="list-style-type: none"> 19 Filou
Okerstraße 15 20 CBS Rixdorf
Richardplatz 7 21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3 22 Gemeinschaftshaus
Morus 14
Morusstraße 14 23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42 24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152 25 Café Blume
Fontanestraße 32 26 Aller-Eck
Weisestraße 40 27 Buchkönigin
Hobrechtstraße 65 | <ul style="list-style-type: none"> 28 Landsmann
Herrfurthplatz 11 29 Sinnesfreude
Jonasstraße 32 30 Zum Böhmischen Dorf
Sanderstr. 11 31 Balera - Weinhandlung
Karl-Marx-Platz 6 32 a+b The Coffee Ape
Hermannplatz + Herrfurthplatz 33 MAPU
Schierker Straße 35 34 Bakery&Cafe
Sonnenallee 74 35 Frauenschmide
Richardplatz 28 36 Lux
Herrfurthstraße 9 37 Die gute Seite
Richardplatz 16 | <ul style="list-style-type: none"> 50 Peitschenhandel
Kirchhofstraße 44 51 Liesl
Jonasstraße 30 52 KINDL – Zentrum
Am Sudhaus 2 53 süßstoff
Kienitzer Straße 91 54 Warthe-Mahl
Warthestraße 46 |
|---|---|--|--|---|

**Sie möchten
auf die Karte ?
Angebot unter
info@kuk-nk.de
0162/9645654**